

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945

20 (24.1.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-656234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-656234)



Postamt für Oldenburg (Oldb.) G. 107/108, Postfach 107/108, 2600 Oldenburg. Telefon: 107/108. Telegramm-Adresse: Oldenburgische Nachrichten. Druck: Druckerei der Oldenburgischen Nachrichten, Oldenburg.

Oldenburger Nachrichten

Erstausgabe 1881. 6 mal. Bezugspreis einjährig 1,20 M., halbjährig 0,70 M., vierteljährig 0,40 M. (Postgebühr 2,10 M. einjährig, 1,10 M. halbjährig, 0,60 M. vierteljährig). Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühr 0,10 M.).

Amtesliches Verbindungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Reichsstatthalters und der Oldenburgischen Staatsregierung

Nummer 20

Oldenburg (Oldb.), Mittwoch, den 24. Januar 1945

17. Jahrgang

Die Abwehrfront in Oberschlesien hält

Harter Kampf an Nord- und Mittelfront Auf den Barrikaden des Reiches

In verbissener Gegenwehr gegen vordringende Sowjets
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Von Helmut Sündermann

Im Ringen um die neue Abwehrfront zum Schutz der Heimat vor dem anbrandenden Sturm der sowjetischen Massen haben die mit äußerster Beschleunigung kämpfenden deutschen Truppen in einigen Abschnitten eine gewisse Festigung der Lage erzielt. Dort beugen sich erste Anzeichen der operativen Gegenmaßnahmen an, während an anderen Frontabschnitten nach wie vor das Bild der Bewegungsflucht vorherrscht.

Ein Vergleich mit den letzten Entwürfen an der Weichsel mag die Zeitdauer unterstreichen, die erforderlich ist, um Einbruchsräume in der Verteidigung abzugrenzen. Nach dem deutschen Offensivstoß aus der Gegend des alliierten Oberkommandos wäre zwölf Tage, bevor anglo-amerikanische Truppen eine feste Abwehrfront zu errichten vermöchten, aus der heraus dann zu Gegenangriffen angetreten würde. An der Ostfront gilt es jedoch nicht, einen einzelnen Einbruchsräum einzunehmen, sondern die Gesamtlage einer rund tausend Kilometer messenden Schlachtfront wieder herzustellen. Zudem wurde notwendig, der gleichzeitig in verschiedenen Richtungen sich anbahnenden russischen Entwicklung Rechnung zu tragen und also eine Kampfanleihe zu bewältigen, wie sie in dieser vielfältigen Form der deutschen Abwehrfront bisher nicht gekannt war.

Es brennt an den Grenzen des Reiches, unserer deutschen Heimat. Die Trecks der Frauen und Kinder ziehen über die Straßen des Ostens, die Männer aber marschieren den gleichen Weg nach vorne. Die Bedeutung dieses Geschehens braucht nicht erläutert zu werden. Sie ist dem ganzen deutschen Volke bewußt. Nicht nur der große Kampf, der uns vor nun bald sechs Jahren aufgezwungen wurde, steht auf einem Höhepunkt. Die stolze Vergangenheit unserer Nation tritt in dieser Stunde in ihrer vollen Größe vor unser geistiges Auge.

Wird sie jetzt in einem blutigen Inferno untergehen oder wird sie aus einer Prüfung, wie sie das Deutsche Reich und Volk in ihrer ganzen Geschichte wohl kaum härter zu bestehen hatten, schließlich überzeugender als je zuvor in eine große Zukunft münden? Wird der Ruf des Oberleiters, der einst Germanien bewachte, wird die Mahnung der deutschen Ritter, die den Mongolenjungen abschlugen, wird die Lehre des großen Königs, das Nordbild von 1813 vergebens gewesen sein und ausgelöscht werden, oder werden sie alle erneut sich vorlesen in einem lebendigen Braut der Leidenschaft, der Tapferkeit und Treue, um unsere Nation auch heute härter zu machen als die Koalition der Feinde, die ihr gegenübersteht?

Peter rebelliert - seine Einsicht kommt zu spät

Churchills Verrat an Jugoslawien nimmt seinen Lauf

Genf, 24. Januar

König Peter von Jugoslawien hat am Montag seinen Ministerpräsidenten Subasitsch entlassen und wird zu dessen Nachfolger wahrscheinlich Milen Strojic ernennen, der als Führer der gegen Tito eingestellten Londoner Jugoslawen gilt. Das britische Außenbüro, das diese Nachricht verbreitet, fügt hinzu, daß Peter diesen Schritt „gegen den Rat der britischen Regierung“ unternommen habe. Auch die englische Presse spricht sich, zum Teil sehr scharf, gegen Peters Entlassung aus, den der „Daily Herald“ als einen „Staatsverräter“ bezeichnet. Subasitsch habe seine Entlassung nicht angenommen.

Subasitsch dürfte nunmehr nach Möglichkeit östlich in das Lager Titos überwechseln, dabei aber weiterhin für sich in Anspruch nehmen, als rechtmäßige Regierung Jugoslawiens zu fungieren. In London wird nach Keiser — dieses Vorhaben Subasitschs begrüßt, wobei man an die Churchill-Erklärung erinnert, daß auf jeden Fall der Subasitsch-Tito-Plan erfüllt werde, auch wenn Peter sich weigere, die Ereignisse würden dann aber ohne Zustimmung Peters ihren Gang nehmen. Gleichzeitig wurden nach allem Moskauer Rezept im Verbindungsbüro — in Dubrovnik, Split, Schibenik, Cetinje und anderen Städten — Kundgebungen arrangiert, in denen sich die Massen gegen Peter erklärten.

Die Antwort auf diese Fragen tragen wir alle in unseren Herzen. Mag auch unser Volk noch so unerschrocken und so brutal bedrückt werden sein — es war auch nie so hart wie heute! Starb durch das Wissen, warum es geht, stark durch den fanatischen Willen zur Befreiung und durch ein selbstgefügtes Bewußtsein der nationalen Schicksalsgemeinschaft, die in tausend Stürmen sich längst als unzerstörbar erwiesen hat. Ein Kampf wie der, in dem wir jetzt stehen, kennt als Ergebnis nur Sieg oder Untergang. Er wird von unseren Feinden nicht geführt, um Städte oder Provinzen zu erobern, sondern um Deutschland und das deutsche Volk zu vernichten. Seiten wir uns der Aufgabe bewußt, daß dieses Ringen erst in dem Stadium der Entfaltung eintritt. Die Stunde der äußersten Bedrohung kann deshalb für uns Deutsche kein Augenblick der Erniedrigung, sondern nur ein solcher der leidenschaftlichen Erhebung sein. Das ist die Lehre einer zweitausendjährigen Vergangenheit und die Fortsetzung des Bewußtseins zum letzten Augenblick, denn um sie beide geht es heute.

Am Ost- und Nordostrand des ober-schlesischen Industriegebiets wurden die fortgeschrittenen Frontalangriffe der Sowjets bis auf geringfügige Einbrüche abgewehrt. Die zum Teil bereits wieder befestigt werden konnten. Ebenso konnten im Raum östlich von Oppeln sowie an der vor Breslau liegenden Linie Delitz-Ramsau die starken sowjetischen Angriffe aufgefangen werden. Die deutsche Abwehr hat hier, durch Panzer unterstützt, gegen die noch vordringenden Sowjets kräftige Gegenangriffe geführt.

h. König Peter, der von Churchill im Unterhaus als „selbst machilos“ bezeichnet wurde, hat sich also zu dem Verzicht entschlossen, durch eigene Initiative seine Position zu retten. Es wird ihm nichts helfen. Das Streikobjekt wird bekanntlich durch den Vertrag Subasitsch-Tito gebildet, in dem Subasitsch als Premierminister des Kabinetts Peters dem Bandenführer zugeordnet, daß Peter zurücktreten und an seine Stelle ein Regentratsrat gesetzt werden würde.

Wie die verateten Erzkolten an dem Verrat ihrer Sache nichts ändern konnten, so wird auch trotz der förmlichen Resolution die Auslieferung Jugoslawiens dem von Churchill bereits angekündigten Lauf nehmen. Sollte Peter in London eine neue Regierung bilden, so kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß diese Regierung von Tito ignoriert wird — und von England ebenfalls.

Bisher standen Baracken und Sicherungszone auf dem Spiel, jetzt aber rückt die Hauptfront, das Reich selbst, in den unmittelbaren Kampfbereich. Diese Aufgabe stellt nicht nur neue Forderungen an uns, sondern sie eröffnet auch andere Möglichkeiten unserer Kampfführung. Unter neuen Bedingungen für uns und den Feind beginnt nun erst recht die endgültige Prüfung. Wachen wir unter Reich zum unüberwindlichen Bollwerk eines fanatischen Widerstandes und es wird geteilt sein, wie es schon so oft entscheidende Stunden bekunden hat! Rufen wir unsere Herzen, Hirne und Hände zu einer leidenschaftlichen Naturgewalt zusammen — und das deutsche Volk wird weiterleben, frei und stolz wie in den zwei Jahrtausenden seiner bisherigen Geschichte!

In der Mitte der Schlachtfront ist die Lage nördlich der Warthe weiterhin labil und durch neue sowjetische Vorstöße gekennzeichnet. Die Panzerpiken der Sowjets sind hier bis in den Raum östlich von Welen vorgedrungen. Es handelt sich um einen von besonders starken Kräften vorgetragenen Angriffstoß. Aus dem Raum östlich von Welen sind Teile dieser starken Angriffstruppe nach Norden eingewichen. Dieser Angriff konnte jedoch von der deutschen Abwehr zurückgeschlagen werden. Weiter nördlich waren sowjetische Panzerpiken über Thorn bis in den Raum östwärts Bromberg vorgezogen, mußten sich dann jedoch wieder zurückziehen.

Krisenerscheinungen im Kabinett de Gaulles

Eine Folge der katastrophalen Unfähigkeit der Gaullisten

h.v. Stockholm, 24. Januar (Eig. Meldung) Nach einer Meldung des Londoner „News Chronicle“ aus Paris soll de Gaulles jüdischer Wirtschaftsminister Mendes Kidritzev eingewechselt haben. Er müßte, wie es heißt, die Finanzpolitik der Regierung, die er als allzu notwendig zurücktritt, ablehnen, „radikale, ja revolutionäre Maßnahmen“, wozu de Gaulle jedoch keine Lust hat.

Minister bis zum Feuilleton, den Juden Mendes wohlgepielt und sorglos in einem gut geheizten Salon vorband. Er wies es verächtlich, sich jetzt einen politischen Abgang zu verschaffen, nachdem er sein Schicksal ins Trockene gebracht hat.

Was ist all die kollektive sowjetische Massenbrutalität, was all der jüdische Haß, was die katastrophalen Verhältnisse gegenüber dem glühenden Lebenswillen eines zum letzten Einzug entschlossenen Hundertmillionen-Volkes? Wären sie die Städte des Westens zerstört, müßen sie die Fluren des Ostens zerpflügen, härter und größer als alle Vernichtung ist der deutsche Mensch mit seinem fanatischen Willen zur Rettung seines Volkes. Wären sie anbränden, wie immer sie wollen — es kommt

Mit sehr starken Kräften haben in Ostpreußen die Sowjets der Angriffsrichtung über die Linie Deutsch-Eulau-Allenstein hinweg nach Norden weiterhin im Angriff. Sie konnten dabei weiteren Boden gewinnen und in Deutsch-Eulau und Allenstein eindringen. Sehr harte Kämpfe finden auch an der Ostfront Ostpreußens statt, wo die Angriffsrichtung der Sowjets auf Königsberg weist. Die Durchbruchversuche sind zugleich nach Westen und

Der Hauptgrund für die Radikalisierung des Juden Mendes dürfte darin bestehen, daß er nicht länger die Verantwortung für die katastrophalen Zustände teilen möchte, die sich durch die Unfähigkeit der Regierung de Gaulles ausbreiten. Ein schwedischer Konsul hat berichtet dieser Tage, daß er, während alles in Paris in ungeheuren Zimmern frisiert, vom

Aufbauern der Panzer und Panzergrenadiere bei Rieche oder an der Piliza in den sowjetischen Vorwärt, fordern hohen Zoll und verzögern für kostbare Zeit das Aufschließen auf die letzten vorbeschriebenen Kette. Neu herangeführte Wechsellagerung und schließlich zum Gegenangriff an, hoben sich ohne Rücksicht auf Franzosen und Räder wieder in den Feind. Die Pfeile fliegen und überfliegen sich. Verprengte sammeln sich zu neuen Bataillonen. Schlichtfeger suchen im Gelände die betroffenen Panzerpiken. Kleine Truppen von Panzerjägern fahren und jähren ihr Ziel weg zum Gegenangriff. Ein General einer Panzerdivision fährt die Stellungen entlang und schreit als Panzerkommandant ab, was ihm vor die Nase kommt. Die Operativen des Stabes mahnen bis zum letzten Mann werden immer ungeschädigt und unversehrt bleiben. Das ist auf vielen hundert Tausend getan werden. Schreit die Voraussetzung, eine neue Front aufzubauen.

Bei Eignungsablauf haben wir einen Volksturmkompagnie im Graben, neben ihren Häusern, vor den Mauern ihrer Höfe. Ein Grenadier-Leutnant, verprengt, ging zu ihnen und übernahm die Führung. „Hier gehen wir nicht hin, das ist unser Will!“ Der das sagte, hatte vor zehn Minuten seine Familie auf dem Treppengang gesteckt. Hinter den Säulen sammelte sich eine Sturmfliegerkompanie, die erste einer Elite-Division. Der Hauptmann mit dem Ritterkreuz, der Leutnant mit dem Ritterkreuz.

Das Tannenbergsdenkmal von unseren Truppen gesprengt!

Berlin, 24. Januar
Wie der D.A.P.-Bericht meldet, ist der Feind getrieben nach schweren Kämpfen in Allenstein und Höhenlinie eingedrungen. Um das Nationaldenkmal bei Tannenberg nicht in die Hand der Bolschewisten fallen zu lassen, wurde es von den deutschen Truppen gesprengt. Die von den deutschen Generalstabsoffizieren von Hindenburg und seiner Gemahlin sowie die Fahnen der ruhmreichen ost- und westpreussischen Regimenter waren vorher geborgen worden. Der Feind land nur noch die Trümmer des Denkmals vor. Das Tannenberg-Denkmal, wenn dieses Geschick den deutschen Truppen wieder befreit ist, an der gleichen Stelle erneut aufgebaut werden.

Im Osten, Januar 1945
„In diesen Tagen fällt auch das Letzte an ab, was nicht allein Wille zum Wehren ist.“ Dieser Satz steht über dem Ringen des Ostens, in dem auf allen Ebenen und in jeder Hinsicht Front und Geimet eiser wurden.
Die Sowjets hatten dreieinhalb Jahre Zeit, zu lernen, wie man weit überlegene Massen richtig einsetzt. Das Trommelfeuer war von bisher ungekannter Präzision. Zahl der anstürmenden Panzer ungeheuer. Hunderte rollen durch die geschlagenen Reihen. Hunderte fallen liegen gelassen vor unseren Panzern. Sturmgeschützen, von ihr wartender Pak durchschossen. Neue Hunderte rollen aus der Tiefe nach. Der schnelle Krieg des Motors, der vorgeordneten Panzerpools auf einem Höhepunkt fünfjähriger Entwicklung frist Gelände. Die breite Front von Infanterie und Artillerie rückt nach. Mit ihnen, von ihnen umschlossen, kämpfen sich deutsche Verbände zu neuen Fronten durch.
Wie Wellenbrecher tagen oder rogen noch

Bataillonen der Panzer und Panzergrenadiere bei Rieche oder an der Piliza in den sowjetischen Vorwärt, fordern hohen Zoll und verzögern für kostbare Zeit das Aufschließen auf die letzten vorbeschriebenen Kette. Neu herangeführte Wechsellagerung und schließlich zum Gegenangriff an, hoben sich ohne Rücksicht auf Franzosen und Räder wieder in den Feind. Die Pfeile fliegen und überfliegen sich. Verprengte sammeln sich zu neuen Bataillonen. Schlichtfeger suchen im Gelände die betroffenen Panzerpiken. Kleine Truppen von Panzerjägern fahren und jähren ihr Ziel weg zum Gegenangriff. Ein General einer Panzerdivision fährt die Stellungen entlang und schreit als Panzerkommandant ab, was ihm vor die Nase kommt. Die Operativen des Stabes mahnen bis zum letzten Mann werden immer ungeschädigt und unversehrt bleiben. Das ist auf vielen hundert Tausend getan werden. Schreit die Voraussetzung, eine neue Front aufzubauen.

Bei den Geschützen haben wir einen Soldaten gehen, Tarnanzug, Waldhörnchenfelle, Sandgranaten, brennende Augen im geschnittenen Gesicht. An jeder Hand führte er ein Kind, brachte sie auf ein zurückgefahrenes Trambahnen, schaffte Decken heran, sprach mit ihnen in kleinen, lieben Worten, dann ging er wieder an seinen Platz. Er hatte die Kinder am Morgen gefunden. Ihre Eltern waren nach einem Feindangriff verschollen...

„Hier gehen wir nicht weg - mag kommen, was will!“

Im Ringen um die neue Frontlinie — PK-Sonderbericht von unserem rd.-Kriegsbericht Theo Goebel

